

60 Win

A 231
1

Hist.

III. C. 8.

r
27
Beweis,
Daß die Seele ihren Körper baue:

In einem
Glückwünschungsschreiben

an

H E R R N

Heinrich Friedrich Zelius;

als Derselbe

Die Doctorwürde in der Arzneygelahrtheit

auf der Universität zu Halle annahm,

von

Christian Gottlieb Krakenstein,

des Arzneywissenschaft Besessenen.



Halle, im October 1743.

gedruckt bey Johann Christian Hendeln.

Hochedler, Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr Doctor,



arum suchet man doch die Stablianischen
Arzneygelehrten durch den Vorwurf
der Seelencur lächerlich zu machen? Ist die-
ses etwa eine so ungereimte Sache von wel-
cher man noch keine Erfahrung hätte? Ha-
be ich mich doch aus der heiligen Schrift be-
lehren lassen, daß der Wein des Menschen Herz erfreue. Man
siehet wohl, daß hierunter die Seele verstanden werden müsse, in-
dem das Herz keiner Freude fähig ist. Heißet nun curiren nichts
anders, als den veränderten natürlichen Zustand des Menschen
durch Arzneymittel wiederum herstellen, so wird man auch vermög-
e des obigen Ausspruchs eine traurige Seele durch ein Gläßgen
Wein curiren können.

Nicht Ihnen, mein Herr, zu gefallen, sondern um anderer
willen, welche mit der Arzneywissenschaft nicht so bekandt sind,
muß ich sagen, daß man die Seelencur bey derjenigen Krankheit
welche man das Heimwehe nennt, noch deutlicher einsehen könne.
Durch diese seltsame Krankheit der Seele wird auch zugleich der
Zustand des Körpers verschlimmert. Der Appetit verliethret sich.
Der Magen wird ungeschickt die ausländischen Speisen zu ver-
dauen. Zuweilen ist dieses auch die Ursach, daß die Ausländer
die Nostalgie bekommen, weil sie unsere weichliche Speisen nicht
vertragen können. Sie sehnen sich daher nach den Töpfen des
Vaterlandes, und werden gar melancholisch drüber. Sie haben
schlaflose Nächte, bekommen dickes Blut und der Puls geht un-
ordentlich. Das artigste bey dieser Krankheit ist, daß durch die
Cur der Seele der Körper zugleich mit curirt wird. Man darf
ihnen in den letztern Falle nur einen wohlgeräucherten Schinken mit
Sauerkraut vorsezen, und ich bin gut dafür, sie werden öfters
A 2 noch

noch unter der Mäßigkeit von ihren Heimwehe und denen damit verknüpften Zufällen befreuet werden. Wie geht doch dieses zu? Ist etwa die harte Speise vermögend gewesen, den verderbten Magen wieder gut zu machen? Dieses wird wohl niemand behaupten. Wir fallen daher ganz natürlich darauf, daß die Seele aus Wohlgefallen über die aus Gewohnheit angenehme Speise die Bewegung derer Gedärme und den Kreislauf des Geblüts vermehret und dadurch die Verdauung befördert, und das dicke Blut wieder dünne gemacht habe. Es ist also die Seele durch die Speise, der Körper aber von der Seele wieder curirt worden. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob diese Wirkung der Seele in dem Körper nach dem physicalischen Einflusse oder nach der vorher bestimmten Harmonie geschehe, genug, daß uns auch die Harmonisten eingestehen, daß auf die Vorstellungen der Seele auch eine materielle Idee im Gehirne hervorgebracht werden müsse, wenn anders eine Bewegung im Körper erfolgen solle. Die Vorstellungen der Seele aber werden durch die Empfindungen ihres Körpers determinirt. Da nun die Seele den Kreislauf des Geblüts, und die übrigen Bewegungen in unserm Körper, welche sonst nicht auf unserm Willkühr beruhen, dennoch unter gewissen Umständen vermehren oder vermindern kan, so muß sie vorher eine Vorstellung von dem innern Zustande ihres Körpers gehabt haben, folglich muß die Seele ihren Körper genau kennen. Warum muß man aber die Anatomie erlernen, wenn die Seele ihren Körper so genau kennet? Ist dieses nicht eine artige Sache, daß wir uns dieser Kenntniß so wenig bewußt sind, daß viele ungelehrte Leute meinen, das Herz läge im Bauche. Allein, hat man dieserwegen Ursach es zu läugnen? keinesweges! denn sonst müste man auch das Ahnden läugnen, wovon man doch die gewissesten Proben hat. Das Ahnden so wohl als die Kenntniß unsers Körpers haben ihren Grund in einer gewissen Eigenschaft der Seele, welche Intellectus insirus genennt wird. Und nun wolte ich niemanden rathen, daß er die Rationem insiram in dem Stahlianischen Lehr-

ge.



gebäude für ein leeres Wort halten sollte, da dieselbe sich so merklich von der Ratione adquisita unterscheidet, indem jene Dinge einschleht, davon diese nichts weiß, und keinen Grund finden kan.

Ist nun ein Baumeister im Stande ein geschicktes Gebäude aufzuführen, wenn er von der Structur desselben eine genaue Einsicht besizet, so sehe ich nicht, warum nicht auch die Seele ihrem Körper sollte gebauet haben. Und wenn man mich böse machte, so wolte ich gar sagen, daß Herr Tremblay im Haag, und der Herr von Reaumur in Paris solches mit ihren Augen gesehen hätten. Machen Sie sich nicht lustig, wenn ich dieses sage, bis ich solches nicht werde erweisen können. Der Hr. Tremblay hat eine ganz besondere Entdeckung gemacht mit einer Wasserinsecte, so Polypus genandt wird. Er hat diesen Wurm in verschiedene Theile zertheilt, und ein jeder von diesen Theilen hat in einer Zeit von 24. Stunden eben denselben Wurm, und die Theile, welche zu einer vollkommenen Insecte fehlten, hervorgebracht. Der Theil, woran der Kopf annoch befindlich war, hat einen Schwanz, das Schwanzstück einen Kopf, und das Mittelstück einen Kopf und Schwanz hervorgebracht. *fig. I.* Man hat 40 Theile aus dieser Insecte gemacht, und ein jeder Theil ist wieder zu einer vollkommenen Insecte worden. Aus einem einzigen Polypus sind also 40. andere entstanden. Wer kan dieses ohne Erstaunen lesen? Man hat noch andere Versuche mit dieser Insecte angestellt. Man hat sie nach der Länge durchschnitten, und nach Verlauf einer kurzen Dauer hat sich die abgesonderte Hälfte wiederum heraus gewickelt, und der Wurm hat seine ordentliche Rundung wieder erhalten. Der Polypus muß eine hartnäckige Seele haben, welche eine solche Liebe zu ihrem Körper hat, daß sie denselben auch zerstückt nicht einmahl verlassen will. Der Herr von Reaumur hat aus dem Grundsatz: Daß die Natur in ihren Wirkungen gar nicht einfach sey, geschlossen, daß es noch andere Insecten geben müsse, die sich eben so wieder auswickelten und ihre Dauer erhielten. Er hat dieserwegen mit verschiedenen Erdwürmern den Versuch gemacht, und an ihnen eben
die

dieselbe Eigenschaft entdeckt, nemlich aus abgetheilten Theilen ein ganz ähnliches Wesen wieder hervor zu bringen. Wenn dergleichen Versuche bey uns Mode werden solten, so würde man seines Lebens nicht mehr sicher seyn. Man würde einen Arm und Bein abschneiden, und erwarten, daß ein ganzer Mensch wieder daraus werden solte. Inzwischen hat mich diese wunderbare Entdeckung auf den Einfall gebracht, daß man hieraus den Hauptsatz der Stahlischen Arzneigelahrtheit: Daß die Seele ihren Körper baue, ohnstreitig erweisen könne. Und nun könnte man mir keinen ärgern Pöffen erweisen, als wenn man mir die ganze Erfahrung läugnen, oder einen Betrug der Sinne dabey vorgeben wolte, weil dieselbe eben so unbegreiflich scheint, als der Lehrsatz, den ich daraus beweisen will. Von Ihnen, mein Herr, habe ich nichts zu befürchten, denn Ihnen ist die Fertigkeit im Versuchen und das Ansehen des Hn. von Reaumur, darinnen er als ein Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften zu Paris bey der gelehrten Welt steht, allzuwohl bekandt, welcher diese Memoire zu Ende des vorigen Jahrs bey der Akademie vorgelesen hat. Diejenigen aber, welche dieses nicht annehmen, werden es nicht eher glauben bis man den Versuch vor ihrn Augen macht. Unsere Saal ist mir bisher nicht so günstig gewesen, daß sie einen solchen Polypos hervorgebracht hätte, ich würde sonst den Versuch selbst anstellen, und den Bau seines Körpers nach der Zergliederungskunst untersuchen und hier beygefügt haben. Wäre jemand so neugierig darnach, der kan diesen Wurm an den Ufern des Meers mit leichter Mühe erhaschen. In Mangel dieses aber werden Sie mit einer Beschreibung, wie ich sie bey den alten Naturforschern gefunden, zufrieden seyn müssen. Diese Insecte ist einer Spinnen ähnlich und ist mit 8. langen Füßen versehen, womit sie ihren Raub erhaschet. Sie hat einen langen Schlund, und die Speifen haben durch einen einfachen geraden Darm, der aus dem Magen gehet, ihren Ausgang a). Über den Rücken geht ein Canal, wodurch sie das Seewasser wiederum heraus läffet. Der Kopf ist sehr hart und gleichsam aufgeblasen, und wenn man denselben zertheilet, so erblicket man ein doppeltes Gehirn b). Dieser Wurm erwächst öfters zu einer solchen Größe, daß er sich an Menschen wagt und sie unter das Wasser zu reißen sucht. Wenn man ihn gleich in 100 Theile zer-schneidet, behält doch ein jeder Theil sein Leben c). Er ist so gefräßig,

a) Aristot. de partul. 2. c. 8. b) h. c. l. 4. c. 5. c) Aelian. H. A. l. 9. c. 30. Das

daß er im Winter seine eigne Füße abfriszt, welche ihm aber wieder wachsen (d). Daher haben die Griechen sie *κολοβοπόδας* genennt (e) Aus diesen letzten siehet man, daß diese Entdeckung schon alt sey, und aus dieser Ursach wird man sie desto eher für wahr halten, weil man doch dasjenige gern glaubt, was alt ist.

Es könte mir wohl nichts artigere begeben, als wenn ich mich bemühet zu erweisen, daß die Seele des Polypus ihren zerstückten Körper wiederum baue, und man wolte mir hernach gar die Existenz der Seelen der Thiere läugnen. Ich werde mich also gegen diese Cartesianischen Maschinenmachers verwahren müssen. Sie sind so listig, daß sie so gar den Thieren die willkührliche Bewegung absprechen. Wenn die Raze eine Maus verfolget, und die Maus vor der Raze läuft, so soll dieses von einer Sympathie und Antipathie herrühren. Vielleicht ist auch eine Antipathie zwischen dem Hunde und einen Prügel, wenn man ihm damit zu schlagen drohet, daß er davon läuft? Dieses werde ich gewiß keinen Cartesianer einräumen. Man drohe nur einen andern, der noch niemals erfahren hat, daß der Prügel eine schmerzhaftige Empfindung verursachet, er wird gewiß nicht davor laufen. Die Thiere müssen also ein Gedächtniß haben. Dieses gielt auch von Insecten. Die Bienen können uns solches am besten belehren. Ist nun das Gedächtniß ein Vermögen der Seele, so habe ich hinlänglichen Grund denen Thieren und folglich auch meinen Polypus eine Seele zu zueignen. Und wenn man auch gleich diesen Beweis nicht annehmen wolte, so werde ich doch in folgenden hinlänglich erweisen, daß kein anderes als ein verständiges Wesen den Körper des Polypus wiederum bauen könne. Man setze der Polypus sey nach Fig 1. in drey Theile zerschnitten, so wird binnen weniger Zeit aus den Mittelstück (m) der Kopf (c) und der Schwanz (p) wiederum herauswachsen. Der Anwachs dieser Theile muß nothwendig durch den Nahrungsast geschehen. Wenn dieser Saft ihm selbst gelassen aus den Wassergefäßen auf der abgeschnittenen Fläche (aaa) heraus fließt, so wird er daselbst sich anhängen, gerinnen, und ein confuses Chaos formiren, welches weder zu einen Kopfe noch Schwanz geschickt seyn würde. Es gehöret weit mehr zur Structur des Kopfes. Ein Gehirn, aus so vielen kleinen Röhrgens künstlich zusammen gewebet, die man kaum durch die besten Vergrößerungsgläser unterscheiden kan, ein subtil gewebtes Auge, (d) Oppian. Cyneget. l. 3. (e) l. c. die

die künstlichen Gehörbeinchen, dieses alles sage ich kan nicht von den ihm selbst gelassenen und gerinnenden Nahrungsfaße entstehen. Dieser müste sonst viel Verstand besitzen, und einsehen können, was zur Bildung des Kopfs gehöre, damit er sich so ansetzen könne. Da nun doch vermöge der Erfahrung alle Theile wiederum ordentlich gebildet werden, so muß nothwendig ein verständiger Director vorhanden seyn, welcher eine vollkommene Einsicht von der Structur seines Körpers besizet, und den Nahrungsfaß so zu determiniren weiß, daß dadurch die mangelnden Theile wiederum gebildet werden. Ohne einen verständigen Wesen läset sich dieses ohnmöglich begreiflich machen. Und in Wahrheit, ob auch gleich dieses annehme, so begreife ich doch nur etwas wenig von der Art und Weise wie diese Determination geschieht. Ich kan Ihnen, Mein Herr, solches kühlich eröffnen. Aus der Vergliederungskunst ist Ihnen bekandt, daß die Nerven des 4ten, 5ten und 6ten Paars, und die mehresten, welche aus dem Gehirnlein und Rückenmarke entspringen, zu denjenigen Bewegungen dienen, welche ohne unser Wissen und Willen geschehen, und daher nur dem Intellectui *infitro* unterworfen sind. Diese Nerven schlingen sich mit ihren Zweigen hin und wieder und die Blut- und Wassergefäße herum, welche den Nahrungsfaß führen. Man stelle sich also vor, der Polypus sey nach Fig. 2 oder 3 durchschnitten, so werden diese Nerven, welche sich um die Blut- und Wassergefäße in *aaa* schlingen, durch die vorhergegangene Empfindung von den Intellectui *infitro* der Seele des Polypus zu einer Bewegung determinirt, welche sich zu der vorhabenden Absicht schicket. Es werden nämlich durch diese Bewegung die um die Wassergefäße gewundene Nervenzweige zu sammen gezogen, und vermittelt dieses Druckwercks wird der Nahrungsfaß in gehöriger Menge nach dem bestimmten Ort geleitet, woselbst er sich ansetzet, gerinnet, und auf diese Art den abgezielten Theil endlich völlig formirt. Durch diesen abgezielten Druck wird also verhindert, daß die gerinnenden Säfte kein confuses Chaos formiren.

Ihnen, Mein Herr, zu Gefallen hätte nicht nöthig gehabt, einen neuen Beweis von diesem Stahlamischen Glaubensarticul ausfindig zu machen, denn Sie, als ein Stahlianer, sind von der Wahrheit desselben schon längst durch die Erfahrung von den Muttermählern überzeugt. Weil aber diese eigentlich mehr erweisen,
daß

daß die Seele der Mutter zu dem Bau des Kindes etwas beitragen könne, als daß die Seele des Kindes ihren eignen Körper baue, so hat mir diese seltsame Erfahrung zu einem nähern Beweise dienen müssen; denn da die Seele des Polypus dieses thut, so wird man ja wohl der Seele des Kindes diese Geschicklichkeit nicht absprechen. Man würde sonst keinen Unterschied unter denen Vollkommenheiten derer Menschen und Thiere zu machen wissen. Ihre eigne Seele, Hochgeschätzter Hr. Doctor, muß Ihren Körper gebauet haben. Alle Ihre gelehrten Ideen haben schon längst in Ihrer Seele vergraben gelegen. Diese aber können sich, vermöge der neuern Metaphysic, nicht heraus wickeln, wenn nicht zugleich eine materielle Idee im Gehirn hervorgebracht wird. Hätte nun Ihre Seele die Hirnröhrgens bey Ihnen nicht so eingerichtet, daß sie solche Begriffe hervorbringen könnten, als in ihr vergraben gelegen, so würden sich dieselben niemahls heraus wickeln können. Es würde aber auch gewiß nicht ein jeder Kopf solcher gründlichen Begriffe fähig seyn, deren Sie sich heute bedienen haben, da Sie Ihre gelehrte Abhandlung rühmlichst vertheidigten. Sie haben sich dadurch des medicinischen Vorberkranzes vollkommen würdig gemacht, und die Freundschaft, welche uns schon seit vielen Jahren her mit einander verbunden, heisset mich, Ihnen zu der erhaltenen Doctorwürde aus aufrichtigen Herzen Glück zu wünschen, und der gute Grund, den Sie unter Anführung des unvergleichlichen Herrn Prof. Junckers in der Arzneywissenschaft gelegt haben, läßet niemanden an den guten Fortgange, den Sie bey Ausübung derselben haben werden, zweifeln. Das Vergnügen, welches ich jederzeit aus Ihren Wohlergehn schöpfen werde, wird noch vollkommener seyn, wenn Sie mich künftig auch abwesend mit Ihrer Freundschaft zu beehren fortfahren und glauben werden, wie niemand mehr als ich sey

Ew. Hochedlen

Halle, den 31. October 1743.

ergebenster Diener,

Christian Gottlieb Krakenstein.

AB: 153091



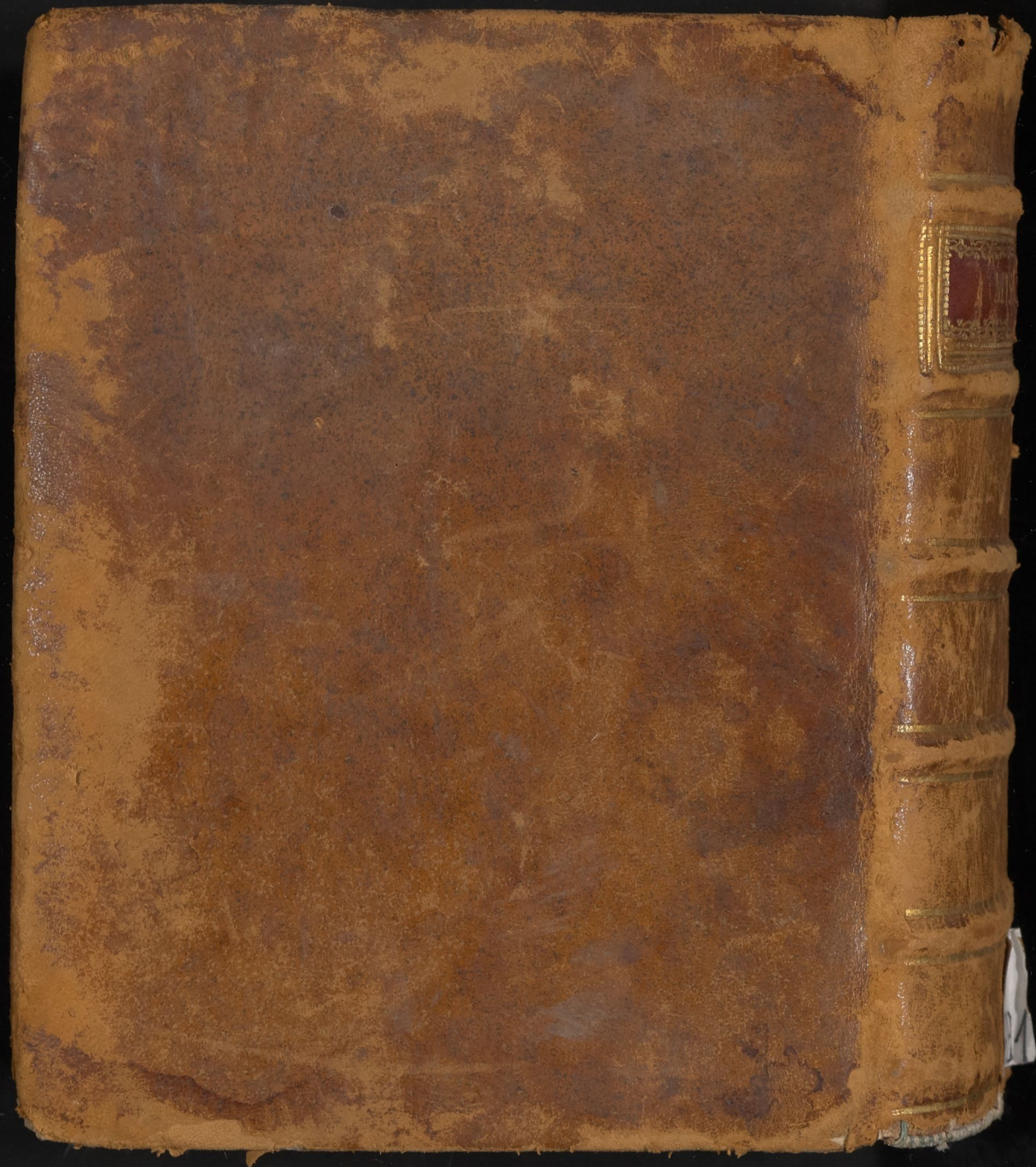
sb.

v. 18

12

1017





Beweis,
die Seele ihren Körper baue:

In einem
Glückwünschungsschreiben

an

H E R R N

rich Friedrich Delius;

als Derselbe

Doctorwürde in der Arzneygelahrtheit
auf der Universität zu Halle annahm,

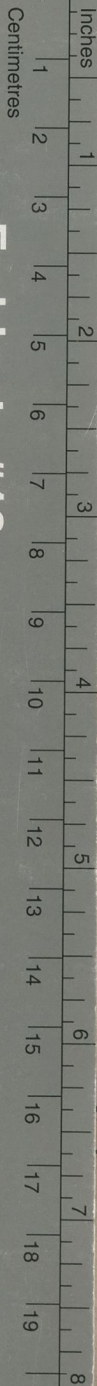
von

Christian Gottlieb Krakenstein,
des Arzneywissenschaft Befliffenen.



Halle, im October 1743.

gedruckt bey Johann Christian Hendeln.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black